

Zahnschmerz – Und was sagt der Darm dazu?

Joachim Unger ist Zahnarzt. Doch er schaut seinen Patienten nicht in den Mund, um sie von Zahnschmerzen zu befreien. Er betrachtet den ganzen Menschen. Er hat sich in seiner Praxis in Schleswig auf die ganzheitliche Zahnheilkunde spezialisiert.

Was ganzheitliche Zahnheilkunde genau ist, lässt sich anhand eines Erlebnisses beschreiben. Ein Mann saß in Ungers Behandlungsstuhl und klagte über Schmerzen in den unteren Backenzähnen. Unger konnte weder Loch noch Karies finden. „Gibt es ein Thema, das sie im Moment belastet“, fragte er.

Mensch als Ganzes

Daraufhin erzählte der Patient, dass seine Frau vor einiger Zeit ge-

storben sei, und er immer noch darunter leide. Das, so erklärt Unger, sei die Ursache der Zahnschmerzen: „Wir müssen den Menschen als Ganzes sehen. Man darf nicht nur auf die einzelne Erkrankung schauen, sondern auf die Wechselwirkungen zwischen Geist, Körper und Seele.“ Er empfahl dem Mann eine Bachblütentherapie, um die psychosomatische Störung wieder auszugleichen. Das ist der Ansatz der ganzheitlichen Zahnheilkunde. Sie beruht auf der Erkenntnis, dass der Auslöser vieler akuter oder chronischer Erkrankungen

im Mund liegt. „Störungen an Zähnen oder Kiefer können zu erheblichen gesundheitlichen Belastungen des gesamten Körpers führen“, erklärt Unger.

Alles ist vernetzt

Ebenso gilt der umgekehrte Weg: Erkrankungen anderer Organe können zu Schäden an Mund und Zähnen führen. Das immunologische Gleichgewicht ist gestört. „Alles ist miteinander vernetzt“, so Unger. Und der Körper, in diesem Fall der Mund, gibt ein Zeichen.

Aktuelle Forschungsergebnisse spiegeln die Zusammenhänge zwischen oraler und allgemeiner Gesundheit wieder: Das Risiko von Kreislaufkrankungen, Schlaganfall und Frühgeburten kann bei Parodontose erhöht sein. Nacken-, Rücken- oder Kopfschmerzen können ihre Ursache in Störungen des Kiefergelenks haben. Stress ist manchmal vielleicht sogar Ursache von blutigem Zahnfleisch.

Einflüsse von außen

Im Mund finden sich so viele verschiedenen Fremdmaterialien wie in keinem anderen Organ sonst – und das 24 Stunden am Tag. Da sind zum einen die vielen Materialien, die für Füllungen,

Brücken, Inlays, Prothesen oder Implantate verwendet werden. Zum anderen sind es Einflüsse von außen: ungesunde Ernährung, Tabak, Kaffee, Alkohol, Umweltgifte in Luft und Wasser, Kleidung und Wohnung und Elektromog. An diesem Punkt kommt die Umweltmedizin ins Spiel.

„Hier stehen die Werkstoffe, die wir Zahnärzte verwenden und deren Wechselwirkungen mit dem Körper im Mittelpunkt“, so Unger. Er setzte sich vor 22 Jahren, als er als Zahnarzt in Schleswig anfing, kritisch mit dem Amalgam auseinander. „Dieses Material ist die Standardbehand-

lung vieler Kollegen und der Kassen. Und wenn es wieder rausgenommen wird, muss ich es als Sondermüll entsorgen,“ empört sich Unger. „Was tun wir den Menschen da an“, fragt er.

Gifte im Mund

Denn auch die oft verwendeten Schwermetalle – wie Amalgam eines ist oder Chrom, das bei Brücken verwendet wird – sind Nervengifte. Kopfschmerzen, Antriebslosigkeit, Vergesslichkeit können Anzeichen der negativen Wirkung der metallischen Materialien im Körper sein. Über Blutproben kann der Zahnarzt herausfinden, ob eine Metallbelastung zu körperlichen Beeinträchtigungen geführt haben. Unger hat sich darauf spezialisiert, Amalgam zu entfernen – und Zement-, spezielle Kunststoff- oder Keramikfüllungen zu verwenden. Der Mund und die Zähne sind also letztlich ein Teil des ganzen Menschen. Dass dies oft übersehen wird, sieht Unger darin begründet, dass Ärzte wegen ihrer Spezialisierung den „ganzheitlichen Blick verloren haben“.

KRISTOF GATERMANN

